

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Ar. 322. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 3.—, wöchentlich Ploty —75; Ausland: monatlich Ploty 6.— jährlich Ploty 72.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **12. Jahrg.**

Neuer Zündstoff in Europa.

Die jugoslawische Beschwerde in Genf überreicht. — Schwere Beschuldigungen gegen Ungarn. — Ungewöhnlich scharfer Protest der ungarischen Regierung.

Genf, 22. November. Der jugoslawische Außenminister Jewitsch hat Donnerstag nachmittag im Völkerbundsekretariat die angekündigte Note überreichen lassen, in der die Untersuchung der politischen Verantwortung des Marseiller Attentats verlangt wird.

Die Note, die drei Schreibmaschinenseiten umfaßt, richtet sich ausdrücklich gegen Ungarn und sie wird später durch eine ausführliche Materialsammlung ergänzt werden.

In der Note wird darauf hingewiesen, daß die jugoslawische Regierung bemüht gewesen war, die ungarische Regierung zu den notwendigen Maßnahmen gegen die sich in Ungarn aufhaltenden terroristischen Elemente zu veranlassen. Es kam auch in dieser Angelegenheit zum Abschluß eines Abkommens in Belgrad. Die Untersuchung des Mordes an König Alexander und Minister Barthou in Marseille hat jedoch bewiesen, daß dieses Verbrechen unter der Teilnahme der nach Ungarn geflüchteten Terroristen organisiert und ausgeführt worden ist und daß das Verbrechen nur durch die Hilfe, die den Terroristen in Ungarn zuteil wurde, ausgeführt werden konnte.

Eine letzte Besprechung zwischen dem französischen Außenminister Laval und den Vertretern der Kleinen Entente hat kurz vor Lavals Abreise am Donnerstag stattgefunden.

Kleine Entente solidarisch mit Jugoslawien.
Die übrigen Mitgliedsstaaten der Kleinen Entente haben angekündigt, daß sie den jugoslawischen Vorstoß durch gleiche Schritte unterstützen werden.

„Der europäische Frieden gefährdet.“
Eine Erklärung der ungarischen Regierung.
Budapest, 23. November. Im Zusammenhang mit der Einbringung der jugoslawischen Beschwerde in dem Völkerbunde, hat die ungarische Regierung in den späten Abendstunden des Donnerstag eine Erklärung veröffentlicht, in deren u. a. heißt:
„Die ungarische Regierung als Vertreterin einer

1000 jährigen Nation, die während ihrer Geschichte den politischen Mord niemals als Mittel zur Genktendmachung der Wahrheit der Nation anerkannt hat, protestiert feierlich gegen das Vorgehen der jugoslawischen Regierung und weist die Beschuldigung der Teilnahme am Mord zurück. Da die ungarische Regierung durch das Vorgehen der jugoslawischen Regierung den europäischen Frieden als gefährdet ansieht, hält sie es auch ihrerseits für wünschenswert, daß der Völkerbund behufs dringender und objektiver Klärung der Sache jeden Schritt unberücksichtigt unternehme. Sie wünscht dies um so mehr — und lenkt die Aufmerksamkeit der europäischen öffentlichen Meinung besonders hierauf —, weil es den Anschein hat, daß Jugoslawien und seine Freunde im Bewußtsein ihrer im Sinne der Friedensverträge ihrer ekräftigt zugestandenen überlegenen Kraft den heiligen Gedanken des europäischen Friedens gefährden.“

Genf, 22. November. Der ungarische Delegierte Tibor von Eckhardt, der Donnerstag abend in Genf eingetroffen ist, hat vor Vertretern der internationalen Presse folgende Erklärung zu der jugoslawischen Note abgegeben:

„Ich erfahre mit Beunruhigung, daß die Angelegenheit des unwürdigen Attentats von Marseille vor die unparteiische Gerichtsbarkeit des Völkerbundes gebracht worden ist. Wir wünschen, daß die Frage friedlich behandelt wird und von unserer Seite wird nichts unterlassen werden, damit der Fall und seine Hintergründe in aller Objektivität vor dem Völkerbund völlig geklärt werden. Selbst nach dem Verleumdungsfeldzug, der in den letzten Wochen gegen uns mit Hartnäckigkeit geführt worden ist, überraschen und empören uns die Behauptungen der jugoslawischen Note, die den guten Namen Ungarn vor der Welt schädigen wollen. Ich protestiere in aller Form und mit allem Nachdruck gegen diese Verleumdungen. Die jugoslawische Note ist nur eine neue Etappe einer planmäßigen Aktion gegen Ungarn. Ihr Ziel ist klar: Sie will die Aufmerksamkeit der Welt von den wirklichen Ursachen des Attentats ablenken und Ungarn moralisch vernichten, das man in seinem abgerüsteten Zustand für eine leichte Beute hält. Ich protestiere energisch gegen diese Tendenzen, die ich als internationalen Terrorismus bezeichne.“

Im Zeichen der „moralischen Sanierung“

Strafprotokolle massenhaft vernichtet.
In Warschau ist eine neue Affäre aufgedeckt worden. Viele Personen, die zu Verwaltungsstrafen verurteilt wurden, sind der Strafe dadurch entgangen, daß sie die Strafprotokolle vernichten ließen. Der Bürodienst einer Institution, welcher die Protokolle zwecks Vollziehung der auferlegten Strafen zugesandt wurden, hat diesen Strafvollzug auf eigene Weise durchgeführt. Er setzte sich mit bekannten Warschauer „Machern“ in Verbindung, die die bestrafte Personen aufsuchten und ihnen gegen eine Bezahlung die Vernichtung der Protokolle vorschlugen. Selbstverständlich wurde das Angebot angenommen, und auf diese Weise wurde eine sehr große Zahl von Protokollen vernichtet. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Affäre wurden in Warschau gegen 30 Hausdurchsuchungen durchgeführt und mehrere Personen verhaftet. Mit Rücksicht auf die Untersuchung werden weitere Einzelheiten dieser Affäre nicht mitgeteilt.

Vom Gefängnisleiter zum Inhaftierten des Gefängnisses.

Im Prozeß gegen den Inhaftierten des Warschauer Gefängnisses Holubko, der angeklagt war, den Strafgefängenen, die dafür gut bezahlt konnten, besondere Freiheiten gewährt und außerdem verschiedene Mißbräuche finanzieller Natur begangen zu haben, wurde gestern das Urteil gefällt. Holubko wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielten drei weitere Personen des Gefängnispersonals, die Holubko unterstellt waren und die Mißbräuche gemeinsam mit ihm begingen, Gefängnisstrafen von 4 und 2 Jahren. Einem von ihnen wurde Strafausschub gewährt, während die übrigen drei ihre Strafe verbüßen müssen und denen außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte für die Zeit von 5 Jahren abgesprochen wurden.

Zeichen der Zeit.

An den verschiedenen Universitäten Polens wurden zahlreiche Streichungen von Hören wegen Nichtbezahlung der Universitätsgebühren vorgenommen. Während in Warschau 200 Studenten gestrichen wurden, ist dieser Prozentsatz in der Provinz noch viel höher. So sind in Wilna allein 360 Streichungen vorgenommen worden.

Finanzielle Hilfe für verarmte Juden in Polen.

Jüdische Kreise in Polen haben aus London die Nachricht erhalten, daß die sogenannte „Kommission der jüdischen Deputierten“ 30tausend Pfund Sterling als Hilfe für verarmte Juden in Polen bestimmt hat.

Untersuchung über die private Waffenherstellung in Großbritannien.

London, 22. November. Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Simon erklärte heute in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus, es sei die Absicht der Regierung, eine amtliche Umfrage über Umfang und Charakter der privaten Waffenherstellung in Großbritannien zu veranstalten. Als Gesichtspunkt soll dabei dienen, festzustellen, ob ein staatliches Monopol für die Herstellung von Waffen und Rüstungsgegenständen vom Standpunkt der nationalen Sicherheit aus tatsächlich empfehlenswert sei.

Unterredung Benesch—Litwinow.

Genf, 22. November. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hatte Donnerstag mittag eine Unterredung mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow über den Ostpaktplan und über die Annäherung zwischen der Kleinen Entente und der Sowjetunion, die mit der russisch-französischen Annäherung Schritt halten soll.

Den Saar-Beamten ist die Betätigung im Wahlkampf verboten.

Saarbrücken, 22. November. Die Regierungskommission hat auf Ersuchen der Abstimmungskommission eine Verordnung erlassen, nach der allen unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten die politische Betätigung im Wahlkampf verboten wird.

Der politische Kampf in Japan.

Das gesamte Parlament gegen die Regierung. — Auflösung des Parlaments?

Tokio, 23. November. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Zusammentritt des Parlaments trat das Kabinett unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Oda zu einer Sitzung zusammen. Innenminister Goto erstattete einen Bericht über die Stellungnahme der Parteien bei der kommenden Parlamentstagung und teilte mit, daß nach seinen Informationen sämtliche Parteien ein Mißtrauensvotum gegen das gesamte Kabinett einbringen werden. Das Kabinett hat einstimmig

beschlossen, den Ministerpräsidenten Oda zu ermächtigen, die Erklärung abzugeben, daß im Falle eines Mißtrauensvotums die Regierung den Kaiser bitten würde, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Die Neuwahlen sollen den Beweis erbringen, ob die gesamte Nation bereit sei, die jetzige Regierung bei ihrem Wiederaufbau Japans zu unterstützen.

Der Ministerpräsident erstattete nach Schluß der Kabinettsitzung dem Kaiser einen Bericht.

Ostpakt-Besprechungen in Warschau.

Außenminister Beck konferierte mit den Botschaftern Deutschlands und Frankreichs.

Wie bekannt, empfing Außenminister Beck am 20. d. Mis. den deutschen Botschafter v. Moltke in längerer Audienz. Ueber den Gegenstand der Besprechung wurde nichts bekanntgegeben. Wie nunmehr bekannt wird, soll die Frage des Ostpaktes zwischen den beiden Diplomaten besprochen worden sein.

In der vorigen Woche empfing Außenminister Beck auch den französischen Botschafter in Warschau. Auch hier

stand die Ostpakt-Frage im Mittelpunkt der Besprechungen. Der französische Vertreter unterbreitete dem polnischen Außenminister den von Außenminister Laval in der Ostpakt-Frage eingenommenen Standpunkt.

Frankreich antwortet Polen.

In Sachen des Ostpaktes.
Genf, 22. November. Wie hier verlautet, ist die französische Antwort auf die polnische Stellungnahme zum Ostpakt am Mittwoch abend an die polnische Regierung abgesandt worden.

Moskau verlangt Garantien.

Neue Schwierigkeiten beim Ostbahn-Verkauf.

Moskau, 21. November. Das Sowjetrussische Pressebüro meldet: Die japanische und die mandchurische Presse veröffentlicht systematisch unrichtige Informationen über den tatsächlichen Stand der Verhandlungen betreffend die Ostchinesische Eisenbahn. Außerdem kann beobachtet werden, daß von japanischer Seite den Unterhandlungen über eine endgültige Uebereinkunft ständig neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wenn auch betreffs des Verkaufspreises im Prinzip ein Uebereinkommen erzielt worden ist. Von sowjetrussischen amtlichen Stellen wird zur Erläuterung dessen, warum die Verhandlungen steden geblieben sind, nachfolgendes ausgeführt: Es zeigt sich, daß die japanischen Unterhändler in einer Reihe von Verkaufsbedingungen äußerste Unnachgiebigkeit an den Tag legen und daß sie einigen ganz natürlichen Forderungen der sowjetrussischen Unterhändler nicht entgegenkommen wollen. Dies betrifft in erster Reihe den berechtigten Wunsch der Sowjetunion, eine Garantie für die Zahlung des Preises der Ostchinesischen Eisenbahn zu erlangen, worunter man verstehen müßte, daß die Sowjetunion den Wunsch hege, daß Japan die mandchurischen Verpflichtungen garantiere. Von japanischer Seite wird gegenüber den ständigen sowjetrussischen Argumenten das Prinzip des „Vertrauens“ in Mandschukuo, sowie das Versprechen entgegengestellt, daß Japan ein „Vermittler“ sein würde, sollte sich Mandschukuo bei der Zahlung in Schwierigkeiten befinden. Die japanische und auch die mandchurische Presse ist bestrebt, die sowjetrussische Forderung auf Garantie als eine Kundgebung äußersten Mißtrauens, ja sogar einer Beleidigung der Mandschurei und Japans auszulegen. Demgegenüber wird an Moskauser amtlichen Stellen darauf verwiesen, daß auf der ganzen Welt bei dem Abschluß derartiger Geschäfte stets die Gewährung von Garantien üblich ist.

Tibet lehnt den Anschluß an China ab.

New Delhi, 22. November. Aus der tibetanischen Hauptstadt Lhasa wird gemeldet, daß die Nationalversammlung Tibets den Anschluß an China abgelehnt habe.

Der Kirchenstreit in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 22. November. Die Regierung des mexikanischen Bundesstaates Chihuahua hat für sämtliche katholischen und protestantischen Geistlichen die Erlaubnis zum Amtieren zurückgezogen. Es finden deshalb keine Gottesdienste statt.

Aus Welt und Leben.

14 Todesopfer eines Sturmes.

Aus San Francisco wird gemeldet: Bei einem schweren Sturm, der an der Küste des Stillen Ozeans wüthete, fanden in San Francisco 14 Personen den Tod. Im Golf von San Francisco kenterten einige Boote, wobei drei Fischer ums Leben kamen.

Motorbarke mit 6 Mann vermißt.

Aus Paris wird gemeldet: Eine italienische Motorbarke, die in den korinthischen Gewässern mit 6 Mann Besatzung ausgefahren war, wird vermißt. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich geblieben. Man hat die Hoffnung aufgegeben, Boot und die Besatzung zu retten.

Arm in Arm dem heranbrausenden Zug entgegen.

Auf der Bahnstrecke Nürnberg—Regensburg spielte sich eine Liebestragödie ab. Ein Mann und ein junges Mädchen gingen neben dem Bahndamm her. Als sich ein Güterzug in voller Fahrt näherte, betraten beide plötzlich die Gleise und gingen Arm in Arm dem heranbrausenden Zug entgegen. Der Zug konnte nicht mehr abgebremst werden. Er fuhr über sie hinweg und verstümmelte sie bis zur Unkenntlichkeit.

Tagesneuigkeiten.

Standalöse Zustände in der Kotonindustrie

Nichteinhalten des Sammelabkommens und des Stündigen Arbeitslages.

In der Lodzger Kotonindustrie herrschen, trotzdem die Unternehmer durch den mehrwöchigen Streit zur Unterzeichnung eines Lohnabkommens gezwungen wurden, wieder standalöse Zustände.

Das Lohnabkommen wird umgangen, was auf eine recht sonderbare Weise erfolgt. Laut dem neuen Lohnvertrag soll ein Schafwerkler für das Duzend Zl. 1,52 erhalten. Nun geben die Unternehmer den Schafwerkler Hilfsarbeiter hinzu, angeblich um die Ergiebigkeit der Arbeit zu steigern, doch müssen die Arbeiter diese Kräfte selber bezahlen, und zwar in der Höhe von 30 Prozent ihres Lohnes. Auf diese Weise wurden den Schafwerkler die Löhne praktisch um 30 Prozent gekürzt und sie erhalten für das Duzend Schäfte nicht Zl. 1,52, wie dies der Lohnvertrag vorsieht, sondern nur Zl. 1,15.

Außerdem wird der achtkündige Arbeitsstag nicht eingehalten, indem ein Teil der Unternehmer die Arbeiter zwingt, 9 Stunden täglich zu arbeiten, obwohl auf dem

Stadtratwahlen in Lodz bestätigt

Auch in Petrikau und Tomaszow die Wahlproteste abgelehnt.

Wie wir erfahren, hat der Lodzger Wojewode Karol Nowak gestern den Beschluß des Wojewodenschaftsausschusses in Sachen der Ablehnung der gegen die Wahlen zum Lodzger Stadtrat und zu den Stadträten von Petrikau und Tomaszow eingebrachten Proteste unterzeichnet. Damit sind die Stadtratwahlen in Lodz und in den betreffenden Städten endgültig bestätigt worden. Lediglich in Kalisz wurde ein Protest berücksichtigt, so daß dort Ergänzungswahlen werden stattfinden müssen.

Gegen die Stadtratwahlen in Lodz wurden bekanntlich 13 Proteste eingebracht, und zwar in allen Bezirken mit Ausnahme des vierten. Vier von diesen Protesten wurden wegen ungenügender Zahl von Unterschriften abgelehnt, während die anderen als unbegründet verworfen wurden.

Auf Grund der neuen Vorschriften muß der neu gewählte Stadtrat 14 Tage nach Ueberreichung der Entscheidung über die Bestätigung der Wahl durch den Wojewoden zusammentreten, so daß damit zu rechnen ist, daß der Lodzger Stadtrat wie auch die Stadträte in Petrikau und Tomaszow noch vor Weihnachten zusammentreten werden. Man nimmt an, daß die erste Stadtratssitzung in Lodz bereits am 6. Dezember stattfinden wird.

Der neue Lodzger Stadtrat setzt wie folgt zusammen: Nationales Lager 40 Mandate, Orthodoxe (Züd. Sanacja) — 10, Sanacja — 9, Sozialistischer Block — 7, Zionisten

— 4, „Deutsche Wahlfront“ — 1, Poalej Zion-Sinke — 1 Mandat.

Als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft zieht von der sozialistischen Liste Dipl. Ing. Emil Zerbe ein.

Wahlen zu den Kreisräten und -Ausschüssen.

Wie uns mitgeteilt wird, werden im Laufe des Monats Dezember auf dem Gebiete der Lodzger Wojewodenschaft die Wahlen zu den Kreisräten durchgeführt werden. Die Wahl erfolgt durch die Stadtverordnetenversammlungen der nichtausgesonderten Städte und durch die Gemeinderäte. Im Lodzger Kreise werden für den Kreisrat 42 Personen gewählt; die Sitze werden auf die einzelnen Gemeinden entsprechend der Größe derselben verteilt. Nachdem die Kreisräte gewählt sein werden, erfolgt die Wahl der Kreis-Ausschüsse, und zwar dürfte diese im Februar 1935 durchgeführt werden. Ein Kreis-Ausschuß wird im Sinne der neuen Vorschriften aus 6 gewählten Mitgliedern und dem Starosten als Vorsitzenden bestehen. (a)

Protest gegen die Wahl des Bürgermeisters in Tuszyń.

Wie wir berichteten, wurde nach zweimaliger Abstimmung zum Bürgermeister von Tuszyń der dortige Bürger Mieczyslaw Kurezwski, der Vorsitzender des Reformistenverbandes und stellv. Vorsitzender des Regierungsblocks in Tuszyń ist, gewählt. Gegen die Wahl ist nun angeblich wegen Nichtinhaltung der Formalitäten Protest eingelegt worden. (a)

Markt eine Ueberproduktion an Kotonwaren herrscht.

Der Verband der Wirkereiarbeiter wird wegen dieser Umgehung des Lohnabkommens und des Arbeitszeitgesetzes beim Arbeitsinspektor vorstellig werden.

Sich die Kehle durchschnitten.

In ihrer Wohnung an der Karowa 14 unternahm die 25jährige Aniela Michalowska einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Kehle durchschnitt. Die Lebensmüde jand den Nachbarn in einer Blutlache liegend vor. Es wurde die Rettungsberedtschaft herbeigerufen, die die Lebensmüde in sehr ernstem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der furchtbaren Tat sollen Familienstreitigkeiten sein. (a)

Radio für das Dorf.

In Sinne erhaltener Instruktionen hat das Wojewodenschaftsamt an die einzelnen Starosten ein Rundschreiben verfaßt, in welchem die Popularisierung des Radios empfohlen wird. Zu diesem Zweck sollen der Landbevölkerung zum Ankauf von Radioapparaten Anleihen erteilt werden, ferner sollen in den ländlichen Instituten Propagandaapparate installiert werden. (a)

Was kann zollfrei von Reisenden ausgeführt werden?

Das Lodzger Zollamt weist darauf hin, daß bei einer Reise ins Ausland vom Reisenden nur Lebensmittel und Getränke in einer solchen Menge mitgeführt werden können, wie sie für den eigenen Bedarf nötig sind, und zwar: 50 Stück Zigaretten, bis 10 Zigarren, 2 Packchen Streichhölzer sowie eine Flasche Wein oder Schnaps, wobei jedoch die Flaschen entkorkt sein müssen. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Wachs an der Wierzbowa 43 geriet die Arbeiterin Janina Biernacka, wohnhaft Majowastraße 31, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschinerie, wobei ihr zwei Finger abgerissen wurden. Die Verunglückte wurde von der Rettungsberedtschaft in ein Krankenhaus geschafft. — In der „Widzewer Manufaktur“ fiel dem Schlosser Woleklat Wroblewski, wohnhaft: Lipowa 63, eine eiserne Welle auf den Kopf, wodurch er ernstliche Verletzungen erlitt. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsberedtschaft Hilfe. (a)

Von der Zupfereisenbahn überfahren.

Gestern abend geriet vor Konstantynow in der Nähe des Dorfes Szekubna ein Lastauto auf die Schienen der Zupfereisenbahn. Als eine solche heranlam, eilte der Chauffeur W. Seiber aus Lodz, Bonifaterstraße 19, der Bahn entgegen, um dem Motorführer zu warnen, hierbei wurde er selbst überfahren, während das Auto zertrümmert wurde. Seiber wurde das rechte Bein abgefahren und er erlitt einige Rippenbrüche. Er wurde von der Rettungsberedtschaft nach Lodz gebracht. (b)

Von einem Auto überfahren.

Auf der Limanowkistrasse wurde der 34jährige Aron Lipman von einem Auto überfahren. Lipman wurde der rechte Arm gebrochen und er mußte von der Rettungsberedtschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. — Auf dem Baulter Ring geriet der Landmann Wladyslaw Zieloniat aus dem Dorfe Rogi mit dem Bein unter das Rad eines Wagens. Er erlitt einen Beinbruch und mußte daher in ein Krankenhaus geschafft werden. (a)

Tod auf dem Wagen.

Gestern abend gegen 11 Uhr hielt ein Polizist auf der Zgierzkistrasse einen herrenlos scheinenden Wagen an. Es erwies sich, daß der Kutscher auf dem Wagen tot war. Es

ist dies der 26 Jahre alte Johann Bayer. Die Todesursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. (p)

Fleisch aus Geheimenschlachtung beschlagnahmt.

Bei dem Alexander Radke, Szekubynska 101, wurde Fleisch gefunden, das aus geheimer Schlachtung stammte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt. Radke ist zur Verantwortung gezogen worden. (a)

Ein Kind auf dem Postamt ausgelegt.

In der in den Kellerräumen des Wojewodenschaftsamtes an der Ude Ogrodowa und Stodolniana untergebrachten 8. Postfiliale wurde ein Säugling männlichen Geschlechts ausgelegt. Das Kind wurde dem Findelheim zugeleitet. (a)

Vor Hunger zusammengesunken.

Auf der Rapiorkowkistrasse brach die 64 Jahre alte obdachlose Walerja Milczarek vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsberedtschaft ins Reservierkrankenhaus geschafft.

Ein unvorsichtiger Koch.

In der Küche der Bar an der Ude Zachodnia und Zielona geriet auf einer Pfanne das heiß gewordene Schmalz in Brand. Der Koch Aron Klumazstajn, wohnhaft Reymont-Platz 1, wollte das Feuer löschen, hantierte dabei aber so ungeschickt, daß er sich das brennende Schmalz über den Körper und übers Gesicht goß. Er erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Streit zwischen Hausbesitzer und Mieter.

Zu dem von uns am Montag berichteten Vorfall im Hause Matejki 24 zwischen dem Besitzer des genannten Hauses Wilhelm Seifert und dem Einwohner Franciszek Markiewicz wird uns von interessierter Seite mitgeteilt: Der Streit entstand nicht wegen nichtbezahlter Miete, sondern dadurch, daß dem Sohne des Markiewicz wegen unerlaubter Friseurarbeit in der Privatwohnung von der Polizei ein Protokoll aufgenommen wurde. Markiewicz nahm an, daß dahinter der Hauswirt steck und wollte sich an ihm rächen. Er fiel über den Sohn des Seifert, Hugo, her, dem wiederum der alte Seifert zu Hilfe kam. Es gab eine allgemeine Schlägerei, indem auch andere Einwohner des Hauses gegen den Hauswirt austraten. Um sich vor Uebermacht zu erwehren, zog der alte Seifert einen Revolver und schoß einigemal, ohne jedoch zu treffen. Die Polizei machte der Kauferei ein Ende.

Am Sonntag endlich „Thalia“-Eröffnung

Uns wird geschrieben: Die Geduld des Theaterpublikums wurde in diesem Jahre auf eine lange Probe gestellt. Und stand dann der Tag der Saisonöffnung schon bevor — so mußte der Termin um eine weitere Woche hinausgeschoben werden, da einem der Hauptdarsteller das garstige Wetter ein Schnippchen geschlagen und ihn ans Bett gefesselt hatte. Nun ist „Thalia“ aber endlich so weit und am kommenden Sonntag, also übermorgen, wird um 5.30 Uhr nachmittags der Vorhang im „Sängerhaus“ hochgezogen und damit die Saison 1934/35 eröffnet.

Wie aus dem außerordentlich starken Vorverkauf für die am vorigen Sonntag nicht zustandgekommene Aufführung zu ersehen war, ist das Interesse für die Eröffnungsvorstellung sehr groß. Vor allem ist das wahrcheinlich darauf zurückzuführen, daß Kinnedes herrliche Operette „Der Bletter aus Dingaba“ gespielt wird, die sich wohl noch so manchen Freund erwerben wird.

Karten sind im Preise von 1—5 Zloty immer noch an der Vorverkaufskasse, Drogerie Arno Dietel, Felsauer 157, erhältlich

Aus dem Gerichtssaal.

Die Mißbräuche in der Kreisparatasse.

Das Urteil erst heute zu erwarten.

Im Prozeß gegen den ehem. Direktor der Kreisparatasse Biechowski, gegen den ehem. Buchhalter derselben Dynowski und den hem. Vorsitzenden der Verwaltung Marj. Andrzejak wurde gestern ab 9 Uhr früh weiter verhandelt. Der Zeuge Henryk Kordzil aus Krakau erklärte, daß ihm die Anleihe aus der Kasse aus Grund eines Beschlusses der Verwaltung zuerkannt wurde, wobei er als Sicherung Gefälligkeitswechsel seines Bruders Eugeniusz und eines Witold Szturm de Sztrem hinterlegt habe. Szturm de Sztrem sei zu jener Zeit in der Direktion des Sparkassenfonds in Warschau beschäftigt gewesen. Die Zahlen der Sparkasse zedirierte Hypothekenschuld in Höhe von 18 000 Zloty sei eine gute Garantie gewesen.

Sodann sagte der ehem. Angestellte der Kasse Mycielski aus. Nach der Aufdeckung der Mißbräuche habe ihn der Direktor Biechowski in seine Wohnung gerufen, wo auch der Buchhalter Dynowski zugegen war. Beide hätten ihn überreden versucht, von dem Kassendiener die Schlüssel der Kasse zu nehmen, worauf sie sich dann alle drei nach den Amtsstunden in die Kasse begeben sollten, um die Mißbräuche in den Büchern zu verwischen. Aus den Aussagen Myszkowski geht hervor, daß im Kontobuch einige Postitionen ausgelöscht wurden. Durch die Aussagen Myszkowski und Dynowski schwer belastet. So erwidert der Zeuge, daß er entlassen worden sei, weil er angeblich schief schreibe, der wahre Grund war aber, daß er die Bücher unter Verhluß gehalten, weil er wußte, daß Biechowski und Dynowski darin Änderungen vorzunehmen suchten. Die Kassiererin Jagodzinska sei entlassen worden, weil sie dem Revidenten davon Mitteilung gemacht habe, daß Anleihen gegen gefälschte Wechsel Dr. Brohmans erteilt wurden.

Es sagte noch u. a. der ehem. Vorsitzende der Feuerwehr in Ruba-Pabianicka aus. Er wies darauf hin, daß die Feuerwehr keinerlei Geld aus der Kasse abgehoben, sondern dies Biechowski auf eigene Faust getan habe, der Kassierer der Feuerwehr in Ruba gewesen ist. Die Verhandlung wurde auf heute vertagt. (a)

Müttertragödien vor Gericht.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern zwei Mütter wegen Aussetzung ihrer Kinder zu verantworten. Im ersten Falle saß die 35jährige Marja Baran auf der Anklagebank. Sie ließ am 16. Januar d. J. ihre drei Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren im Hause Maccoma 12 zurück. Die Kinder mußten ins Erziehungsheim gebracht werden. Nach längerer Zeit wurde die Mutter ausfindig gemacht und zur Verantwortung gezogen. Sie gab an, die Kinder aus Not ausgelegt zu haben. Die Anklage wurde zu 2 Wochen Haft mit Strafaufschieb verurteilt.

Im zweiten Falle hatte sich die 20 Jahre alte Janina Kucikowska zu verantworten, die ihr zwei Wochen alte Kind in der Fürsorgeabteilung ausgelegt hatte. Sie wurde im September in einer Diebeshöhle in Zdunsta-Wola festgenommen. Das Urteil lautete auf zwei Wochen bedingungsloser Haft. (a)

Zu 62 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 35jährige Stanislaw Zaworski wegen zahlreicher Diebstähle zu verantworten, dessen Name seinerzeit dadurch laut wurde, daß er sich selbst fälschlich als Teilnehmer bei der Ermordung der Eheleute Thyer bezichtigte, für welche Mordtat Laniucha als alleiniger Täter verurteilt wurde. Zaworski hatte sich gestern wegen 8 verschiedener Diebstähle zu verantworten, die er in der Zeit vom September 1932 bis Februar 1934 verübt hatte. Das Urteil lautet auf 6 Monate bis zu einem Jahr Gefängnis, so daß sich eine Gesamtstrafe von 62 Monaten ergibt. (a)

Ein neuartiger Diebestriff.

Am 11. September d. J. stellten zwei unbekannte Männer an der Ecke Petrikauer und Zawadzka ein Tisch auf, um angeblich Reklameschokolade zu verkaufen. Die beiden Männer der Polizei als Diebe bekannt gemacht, wurden sie polizeilich beobachtet. Die Verhaftung der Polizei erwies sich bald als am Platze: als durch die beiden ein Menschenandrang entstand, machte sich der eine der Schokoladenverkäufer daran, die Taschen der Umstehenden zu durchsuchen. U. a. zog er einem Manne eine Uhr aus der Tasche. In dem Moment griff der Polizeibeamte ein und nahm den Dieb fest. Dem anderen gelang es zu entkommen. Der festgenommene Dieb erwies sich als Jan Waliszewski. Er wurde gestern zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Systematischer Diebstahl im Grand-Hotel.

Anfang Oktober wurde im Restaurant des Grand-Hotels ein systematischer Diebstahl von Plattierwaren aufgedeckt und als Dieb der Angestellte des Bäckerls Jan Karwat festgestellt. Die Untersuchung ergab, daß die gestohlenen Plattierwaren von der Verwandten des Karwat, Alice Weinreich, versteckt gehalten wurden. Beide wurden zur Verantwortung gezogen. Das Urteil, das gestern im Stadtgericht gegen die beiden gefällt wurde, lautet: für den Karwat auf 6 Monate Gefängnis und für die Weinreich auf 100 Zloty Geldstrafe. (a)

Ein raffinierter Betrüger.

Wie er sein betrügerisches Handwerk ausübte und wie er festgenommen wurde.

In unserer Stadt grassierte seit einiger Zeit ein allgemein gerissener Betrüger, der unter dem Namen verschiedener Persönlichkeiten auftrat und die hiesigen Geschäftsleute auf alle mögliche Arten betrog. Der von dem Betrüger am meisten angewandte Trick war, daß er bei den Geschäftsleuten telephonisch anrief, sich als Rechtsanwalt, Arzt oder Direktor ausgab und verschiedene Waren, meist Damenkleider bestellte, wobei er die wirkliche Adresse desjenigen, für den er sich ausgab, angab. Wenn dann der Bote mit der bestellten Ware in dem angegebenen Hause erschien, wartete der Betrüger bereits auf der Treppe und fuhr den Boten zunächst gehörig an, warum das Kleid so spät komme, nahm dann dem Boten das Kleid ab, mit dem Hinweis, daß seine Frau eine Treppe niedriger bei der Nachbarin warte und gebot demselben, in die Wohnung zu gehen und dort zu warten. Dieser Trick gelang fast immer: Der Bote begab sich in die angegebene Wohnung, wo man natürlich nie etwas von dem bestellten Kleid wußte, und als der Bote dann in den Flur zurückkam, war der Betrüger mit dem Kleide verschwunden. Die Frechheit des Betrügers ging so weit, daß er selbst die Wartezimmer mancher Rechtsanwälte als Operationsbasis wählte, indem er dort, angeblich auf den Empfang durch den Rechtsanwalt, in Wirklichkeit aber auf die dort hin bestellte Warensendung wartete.

Der Polizei liefen immer zahlreichere Meldungen über das Treiben des Betrügers ein, doch erwiesen sich alle Nachforschungen als vergeblich. Schließlich sollte ihn nun doch das Schicksal ereilen. Dieser Tage erschien er in dem

Konfektionsgeschäft von Schönborn an der Nawrot 7, stellte sich als Leiter der Konditorei von Piontkowski an der Ecke Nawrot und Petrikauer vor und „kaufte“ einige Sweater, angeblich für die in der Konditorei beschäftigten Verkäuferinnen. Die Geschäftsinhaberin traute dem Geschäft doch nicht ganz und schickte einen Angestellten mit dem Besteller in die Konditorei. Dort angekommen, hängte der Betrüger zunächst seinen Hut auf den Kleiderhaken, nahm das Paket mit den Sweatern ab und erklärte dem Angestellten von Schönborn, er wolle die Sweater in der Küche anmessen lassen. In Wirklichkeit ging er durch die Nebentür ins Freie und verschwand. Seinen letzten Schwindelversuch, der ihm mißglücken sollte, unternahm der Betrüger in der Konditorei von Piontkowski am Plac Wolnosci. Hier gab er sich als Dr. Sch. von der Petrikauer Straße aus und bestellte ein Paket Kuchen. Doch kannte das Verkaufsfraulein den vom Betrüger genannten Arzt und merkte daher, daß etwas nicht in Ordnung sei. Der Unbekannte wurde zurückgehalten, und da man vom letzten Betrug wußte, rief man telephonisch die Piontkowskische Konditorei an der Ecke der Nawrotstraße an. Von hier aus wurde Frau Schönborn in Kenntnis gesetzt. Als sie in der Konditorei von Piontkowski am Plac Wolnosci eintraf, konnte sie in dem festgehaltenen den Betrüger feststellen. Die Polizei stellte von sich aus fest, daß es sich um den Kolicinska 3 wohnhaften Wlodzimierz Kopyblowski handelt. Kopyblowski wurde verhaftet. Die Polizei ist nun bemüht, alle von Kopyblowski begangenen Betrügereien festzustellen. (a)

Aus dem Gerichtssaal nach Kochanowka.

Das Lodzer Stadtgericht verhandelte gestern gegen den 50jährigen Roszet Szuja Rozan, der der Erpressung angeklagt war. Rozan suchte verschiedene Kaufleute auf und versuchte von diesen unter verschiedenen Drohungen Geld zu erpressen. Da Bedenken über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten auftraten, beschloß das Gericht, den Angeklagten in der Heilanstalt für Geisteskrante in Kochanowka zwecks Untersuchung seines Geisteszustandes zu unterbringen. (a)

Aus dem Reiche.

Furchtbares Familiendrama.

Den Stiefvater getötet, die Mutter schwer verlegt.

Das Dorf Borst, Gemeinde Zydow, Kreis Kalisz, war gestern nacht der Schauplatz einer furchtbaren Familiendramödie. In dem Dorfe wohnten die Eheleute Stanislaw und Anastazja Kusnik, wobei die Frau aus erster Ehe einen Sohn hatte. Das Zusammenleben der Familie war verhältnismäßig gut, jedoch nur solange, als der Sohn der Frau aus erster Ehe, Stanislaw Karolak, nicht seinen Vermögensanteil verlangte. Auf dieser Grundlage kam es in letzter Zeit oft zu Auseinandersetzungen. Dies war auch gestern nacht gegen 2 Uhr wieder der Fall. Der junge Mann wurde hierbei von einer solchen Wut ergriffen, daß er einen Revolver zog und auf die Eheleute schöß. Der Stiefvater Kusnik fand auf der Stelle den Tod, während die Mutter durch mehrere Schüsse schwer verlegt wurde. Der Elternmörder wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Die schwer verletzte Mutter wurde ins Kreiskrankenhaus überführt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Ein Schwarzfahrer tödlich verunglückt.

Auf den Schienen der Eisenbahn in der Nähe der Station Janinow, Kreis Wielun, wurde ein Mann gefunden, der beide Beine und einen Arm abgefahren hatte. Der Mann wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo er jedoch verstarb. Er war dies der 45jährige Piotr Felisjal aus dem Dorfe Melsandzja bei Tschestochau. Es stellte sich heraus, daß Felisjal auf einem Güterzug eine Schwarzfahrt unternommen hatte und dabei abgestürzt und unter die Räder des Zuges geraten war. (a)

Sport.

Widzem spielt in Pabianice.

Die Fußballmannschaft „Widzem“ spielt am Sonntag in Pabianice gegen PCC, der letzters sich Sieg nach Sieg holt. Bekanntlich hat PCC unlängst auch dem Leader der Lodzer A-Klasse — Union-Touring — eine Niederlage beigebracht.

Kufocinski wieder in Warschau.

Nach vierwöchentlichem Kuraufenthalt in Iwoniez ist Kufocinski wieder nach Warschau zurückgekehrt. Er fühlt sich schon jetzt bedeutend besser und hofft durch die weitere Kur in Warschau unter Leitung des Prof. Levitour wieder vollauf hergestellt zu werden. Sofern das franke Knie es zulassen sollte, wird Kufocinski noch in diesem Winter mit einem leichten Training beginnen.

Boglampj Ambroz — Poljut.

Ambroz, der tschechoslowakische Schwergewichtsmeister bestreitet vor seiner Abreise nach Paris, noch am 14. Dezember einen Kampf gegen den Polen Poljut in Brünn.

Radio-Programm.

Freitag, den 23. November 1934.

Polen.

Lodz (1339 Hz, 224 M.)

12.10 Salonkonzert 12.45 Plauderei für Frauen 13.05 Presse 13.05 Konzert 13.30 Pause 15.30 Export 15.40 Börse 15.45 Operetten-Melodien und beliebte Potpourris 16.45 Hörspiel für Kranke 17.15 Salonkonzert 17.35 Gefangenzital 17.50 Bücherschau 18 Schallplatten 18.10 Theaterprogramm 18.15 Leichte Musik 18.45 Plauderei 19 Choronzert des Vereins „Echo“ 19.30 Liedersänger Eddie Cantor 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Wie verbringen wir den Feiertag 20.05 Musikalische Plauderei 20.15 Sinfoniekonzert 22.30 Rezitationen 22.40 Reklamkonzert 23 Wetter 23.05 Leichte und Tanzmusik.

Ausland.

Königsweiserhausen (191 Hz, 1571 M.)

12 Konzert 13 Schallplatten 15.15 Träumereien 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21.30 Italienisches Austauschkonzert 23 Unterhaltungskonzert.

Heilsberg (1031 Hz, 291 M.)

11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15.15 Bastelstunde 15.40 Frauenstunde 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21.15 Deutsches Requiem 23 Unterhaltungskonzert

Breslau (950 Hz, 316 M.)

12 Konzert 13.30 Schallplatten 16 Unterhaltungskonzert 20.15 Stunde der Nation 21.15 Das Männerlied 23 Nachtkonzert.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 15.20 Suleika aus Linz 16.15 und 23.50 Schallplatten 19 Franz Schubert-Konzert 22 Unterhaltungskonzert.

Prag (638 Hz, 470 M.)

12.35 Salonmusik 13.35 und 22.15 Schallplatten 15.15 Orchestermusik 17 Streichquartett 18.20 Deutsche Sendung 21 Orchesterkonzert.

Gerhard Hüsch singt.

Der den Lodzern von seinem glanzvollen Auftritt im Sängerkollegium, anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde, bekannte Bariton der Berliner Staatsoper, Gerhard Hüsch, singt am Sonntag um 9.30 Uhr abends von Rölln aus über alle deutschen Sender. Hüsch wird singen: 1. Drei Orchesterlieder (Vollertum): Wer weiß es, Alt geworden; Schrei; 2. Erstes Vorspiel zu Ibsens „Fest auf Solhaug“; 3. Drei Orchesterstücke (Pizner): Herr Duf, Ist der Himmel, Bedrüs.

Zusammenarbeit des deutschen und des polnischen Rundfunks.

Breslau, 22. November. Der Reichssender Breslau veranstaltete am Donnerstag ein Konzert unter dem Titel „Deutsche Volksmusik“, das auch von den polnischen Sendern Warschau, Krakau, Wilna, Kattowitz und Lodz übertragen wurde. Es bedeutete den Auftakt für eine von dem Intendanten des Reichssenders Breslau, Kriesler, geschaffene Sendereihe „Polen und Deutschland“.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Botasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorka 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptverleger: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seife. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(6. Fortsetzung)

Es ging nicht länger. Alle ihre Träume und Gedanken gingen bei Nacht und bei Tage um Vaters Geige, und jedes leise Zirpen daran drang ihr wie ein süßer Wein in das Blut. Großmutter verstand ja nichts davon, die sagte, sie wollte die Geige verkaufen und das Geld für sie aufheben in der bunten Truhe. Ibe hatte gesagt, wenn sie das täte, ginge sie in das Beel. Dann hatte die Großmutter nie mehr vom Verkaufen gesprochen. Aber was sollte die stumme Geige da hinten bei den Milchzähnen?

Keiner war im Dorf außer dem Küster, der ihr wohl sagen konnte, wie man das Streichen mit dem Bogen macht, und die Griffe, daß die Töne richtig kommen. Dann wollte sie sich schon allein weiterhelfen. Tags konnte man nicht mit solchem Wunsche und der eingeweichten Geige durch das Dorf gehen, das galt nicht in Döfelau, das tat sogar Ibe Broderjen nicht. Aber bei Nacht sind alle Katzen grau.

Sie nahm Großmutter's Sonntagsumschlagetuch vom Nagel, die Geige darunter und ging los. Der Früharrische Hof war unüberzäunt, der Ziehbrunnen stand rechts, wo man vorbei muß, wenn man zur Zoop wollte.

Der Wind kam aus Nordwest, ging in starken Stößen und wollte das Mädchen kaum den steilen Schluchweg hinauflassen zur oberen Dorfstraße. Als sie am Kirchturm vorbei kam, war im Glockenturm ein leises Wimmern, das war der Wind, der durch die Luten stieß.

Niemand begegnete der Dirn. Ihr war zugleich bang und mutig. Die Großmutter hatte sie so streng gehalten, daß solch einsamer Gang in der Dunkelheit ein Ereignis für sie war, viel größer und wunderbarer als die eigentliche Wirklichkeit, die trocken genug war.

Im Küsterhaus brannte ein winziges Dellämpchen im ziegelbelegten Flur. Die Haustürglocke lärmte so hinter ihr drein, daß sie ihr hätte den lauten Mund stopfen mögen. Das anhaltende Geschelle paßte gar nicht zu ihrem heimlichen Vorhaben.

Es ging auch gleich die Tür auf, und Küster Zahn sah heraus. Er hatte eine graue Fade an und gestickte Pantoffeln an den Füßen.

„Ibe Zoop,“ sagte er. „Was willst denn du?“ Sie wurde hier meist Ibe Zoop genannt, obwohl die alte Zoop sehr dagegen anging.

„Man bloß was fragen,“ sagte Ibe trotzig-süß.

„Komm rein, verfühl mir nicht erst lang die Stube.“

Zwei waren schon drinnen, saßen am runden Tisch, rauchten kurze Pfeifen, spielten Karten mit dem Küster. Adolf Löf und Hanne Dörbart, auch eines wohlhabender Besitzers Sohn.

Die alte Zoop hat später erzählt, sie hat plötzlich an diesem Abend, als sie am Bett der Rademacherin saß, einen kalten Schlag im Genick gefühlt. Mag sein, daß es die Minute gewesen ist, als Ibe in die Tür der Stube kommt, darin Adolf Löf sitzt.

Aber die Dirn kannte die beiden Burschen ja, hatte vier Jahre lang mit ihnen in derselben Schulstube gesessen. Als sie eingeordnet waren, war sie zehn Jahre alt gewesen. Hergezwängt hatte sie sich keine Zuhörer, und da sie halb wie im Traum gekommen war, hatte sie sich auch nicht überlegt, daß Herr Zahn Besuch haben könnte. Aber nun war es schon so. Heimlich blieb ja doch nicht, was sie Herrn Zahn sagte.

„Ist so was?“ sagte der ungeduldige. Sie pummelte die in ein weißes Leinentuch eingewickelte Geige unter Großmutter's Tuch hervor.

„Was hast du denn da fürn Ding?“

Adolf Löf und Hanne Dörbart sahen herüber. „Von mein Vater die Geige,“ sagte Ibe. Es klang

stolz und trotzig wiederum, wie in Abwehr gleich im voraus.

„Soll ich dir die aufheben?“

„Nein, aufheben nicht. Mir bloß sagen —“

Es geht doch ein bißchen schwer. Die jungen Kerle schieben die Lampe beiseite, weil der Schein blendet, und glozen her.

„Etwa, wieviel sie wert ist,“ sagte der Küster. „Kann ich dir nicht auf den Fluß sagen. Daß sie hier. So, nun weiter. Spät ut, Adolf.“

„Aber das soll es doch gar nicht!“ rief Ibe. Hell auf jagte ihr das Blut ins schmale Gesicht. Die Bang'geit war weg. „Ich wollte doch bloß fragen, wie man das macht!“

Der Küster war schon am Tisch, unwirsch drehte er sich um.

„Macht de Diern ein Gewes' um de oll Wigelin. Was willst nun eigentlich? Aber rajch. Denkt, drei Mann hoch wollen warten, bis ein Jör wie du Luft zum Reden hat?“

Hanne Dörbart lacht. Ibe sagt wie ein Kind, daß der Bod stößt:

„Ich habe es schon immerzu gesagt.“

Jetzt lacht auch der Löf. Er haut sein Kartenbündel auf den Tisch, daß es knallt und ruft:

„Die will von Ihnen Geige spielen lernen, Küster. Merken Sie das denn nicht? Was, Diern, das ist es doch?“

„Na ja,“ sagte Ibe,

„Na ja,“ spottete der Küster grimmig. „Wie denkst du dir denn das? Ein Mädchen und Geige spielen! Weiß deine Großmutter das? Will sie dafür bezahlen?“

Diese unerwarteten Fragen verwirrten das Kind. Selbstam zitterten die blonden Wimpern über den Augen. „Bloß mal die Striche zeigen,“ sagte sie schon, „und wie ich aufpassen muß. Ich mach es dann schon allein weiter.“

Fortsetzung folgt.

Herren-Hemden nach Maß Pyjamas, Frackhemden

müssen bereits jetzt in Arbeit gegeben werden, wenn sie für Weihnachten bestimmt sind. Aufträge nimmt entgegen das Galanterie- und Wäschegeschäft

„SOLID“

Głowna-Strasse Nr. 52, Fab. E. Schwabe.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarerkrankungen
Vaccination in Sexualerkrankungen
Männerschwächebehandlung
Andrzejka 2 Tel. 132-27

zurückgelehrt

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Zahnärztlich. Kabinett TONDOWSKA, Głowna 51

Telephon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.

Gienkiewicza 34 Tel. 146-10

Lo-Kim-Theater

„Miraz“

11. Listopada 16

Heute und folgende Tage

Ein Stilen. Sensationsdrama aus dem Leben der Pariser Unterwelt.
Ein Film voller Spannung und d. Tit.

„Auf der Straße“

In den Hauptrollen:

Włodzimierz Sokółow und
Madelene Ozeray

Preise der Plätze: 3l. y 54, - 85, 1 09

Augenheilanstalt

mit Frontenbetten von

Dr. B. Donchin

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen usw.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4 bis 7.30 Uhr abends.

Betr. Tauer S r. 90, Tel. 221-72

Achtung!

Das Vachlein

Selbstverfertigte

Spielzeug

mit 13 Abbildungen

Preis 90 Groschen

erhältlich

„Volkspresse“

Betrifauer 109

Dr. med. LUCJA MAKOWER

Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten (Frauen und Kinder)

Wużonka 117

Telephon 149-39

Empfängt von 9-10 und 6-8 Uhr abends
Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr

Dr. med. S. Liebeskind

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

umgezogen nach der

Andrzejka Nr. 2

Telephon 216-66

Empfängt von 4-6 Uhr

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Żabdzkostraße 1 Tel. 122-73

Gedñnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Venerische, Haut- und Hauterkrankungen. Seruelle Ausläufe (Eindringen des Virus, der Ausschüttungen und des Harns)

Vorbeugungsstation ständig tätig — für Damen besonderes Wartezimmer

Konultation 3 Zloty.

Dr. med. A. Kleszczelski

Chirurg Urolog

Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege
Narutowicza 16 (Wilsadskiego 76)

Tel. 127-79

Sprechstunden von 4-6 nachm.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-1
Besonderes Wartezimmer für Damen
für Unbornittelte — Heilankaltschritte

Heilanstalt „OMEGA“

Neuro-Spezialisten u. Zahnärztl. Kabinett
Głowna 9 Tel. 142 42

Die Hilfeleistungssituation ist Tag und Nacht tätig
Auch Visiten in der Stadt. — Elektrische Bäder

Analysen. — Quarzlampen. — Röntgen

Diathermie

Konultation 3 Zloty 3.—

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadtheater: Heute 8.30 Uhr: Premiere „Liebe ohne Worte“

Capitol: Liebestanz

Casino: Das Lied erobert die Welt

Europa: Zigeuner-Melodien

Grand-K no: Nana

Luna: Wovon die Mädchen träumen

Metro u. Adria: Satan-Verführer

Miraz: Auf der Straße

Palace: Kleopatra

Rakieta Sienkiewicza 40 Heute und folgende Tage Die liebreizende Franciszka Gaal im neuen Schlagerfilm Die Frühlingsparade Wiener Produktion. Gesprochen und gesungen in deutscher Sprache. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonnabends 2 Uhr. Sonn- und Feiertags 12 Uhr	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika Heute und folgende Tage Der beste Film der Welt! Die Frauen in seinem Leben Dieser Film wurde auf der Filmausstellung in Venedig mit dem höchsten Preis ausgezeichnet. Nächstes Programm: „Die lustige Enfante“ Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungstuwons zu 70 Groschen Sonntag 24. Nov. 12 Uhr u. Sonntag 25. November 11 Uhr Jugend-Vorstellungen „Don Quichotte“	Sztuka Kopernika 16 Heute und folgende Tage Die Taten Roms im Lichte des Humors im Film Römische Skandale mit dem popul. Komiker d. Welt EDDIE CANTOR und seinen 108 b. allerhöchsten Blondinen sow. das Liebespaar Gl. ria Stuart u. D. vid Manners Humor Tanz. Gesang. Musik Nächstes Programm: „VIVA VILLA“ Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr	Metro Adria Przejazd 2 Głowna 1 Heute und folgende Tage Zum erstenmal in Lodz! José Mojica als Mönch mit d. verführerischen Frauenherzen besiegenden Stimme in dem wunderschönen und melodienreichen Tanzfilm Satan-Verführer Außer Programm: Paramount u. Palwodenschau Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr. Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr
--	---	--	---